wanderung beabsichtigten. Ich erfreute mich an dem frischen, fröhlichen Blick des Knaben, an seiner jugendlichen Heiterkeit und dem großen Interesse, mit welchem er alle neuen Erscheinungen und Eindrücke aufnahm. Wir näherten uns ihnen; ein Gespräch kam in Gang und hatte zur Folge, daß wir Vier uns zu gemeinschaftlichem Reisegenuß verbündeten. Den Nachmittag benutzten wir dazu, die sehenswerthesten Punkte in der nächsten Umgebung Warmbrunns zu besuchen.

Als die Sonne sich dem Untergange zuneigte, kehrten wir nach der Veranda zurück und ließen uns dort nieder, den Blick dem Gebirge zugewandt.

Das Gespräch wandte sich bald Schlesien und den Schlesiern, besonders den Bewohnern der Gebirgsdistrikte zu. „Es gibt nur ein Schlesien!“ so hatte einst Friedrich der Große ausgerufen, als er von dem Friesensteine, einem Berge des Landshuter Kammes, einen Theil seiner neuerworbenen Provinz überschaute. Ja, es ist ein schönes Stück Erde! konnten auch wir schon nach dem Wenigen, das wir gesehen hatten, urtheilen. Weithin breiten sich die fruchtbarsten Ebenen aus, zum Theil mit dem schönsten Weizenboden. In üppiger Fülle gedeihen die Saaten, jedes Dörfchen ist fast versteckt in einem Walde fruchtbarer Obstbäume. Und dieses schöne Land bewohnt eine höchst fleißige, betriebsame Bevölkerung. Wo der fruchtbare Boden die Ernten im Ueberfluß liefert, da sitzen die reichen Bauern wohl gebettet auf ihren Besitzthümern, haben ihre Freude daran, den Boden auf den möglich höchsten Culturzustand zu bringen, und setzen ihren Stolz darein, ihr Haus und Hof in einem sauberen, gefälligen Zustande zu erhalten. Wo aber, wie in den Gebirgsdistrikten, der Boden die Bevölkerung nur theilweise zu ernähren vermag, da hat sie sich so mancherlei andere Erwerbsquellen zu verschaffen gewußt. In waldreichen Gegenden findet eine nicht geringe Anzahl Menschen als Holzschläger, Zurücker und Flößer ihren Verdienst. Unter dem Zurücken des Holzes versteht man das Herunterbringen desselben von den höheren Stellen, wo es gefällt und in Klaftern aufgestellt ist, nach den niederen Gegenden. Das Zurücken kann erst beginnen, wenn der Schnee wenigstens einen halben Meter hoch liegt. Dann ziehen die Zurücker in Gesellschaften mit ihren Hörnerschlitten hinauf nach dem Orte, wo das Holz steht. Die Hörnerschlitten haben sehr weit nach oben gehende Kufen, die, wenn man vorn sitzt, mit den Händen erfaßt werden können. Jeder Schlitten wird mit etwa 1 Raummeter Holz beladen. Der stärkste, gewandteste und beherzteste Mann bricht die Bahn. Er setzt sich vorn zwischen die Hörner des Schlittens, gibt ihm einen Ruck, und so gleitet derselbe die steilsten Abhänge hinab. Mit den vorgestreckten Füßen steuert der Lenker den Schlitten, sorgfältig jeden Anstoß vermeidend und seine stetig wachsende Geschwindigkeit hemmend. Auf der so eröffneten Bahn folgen die Uebrigen in derselben Weise. Ist mit der Zeit die Bahn glatter und fahrbarer geworden, dann wird nicht nur die Last verdoppelt, sondern auch noch ein Haufen Holz hinten am Schlitten durch eine Kette nachgeschleift. Dies Geschäft erfordert übrigens im hohen Grade Muth, Gewandtheit und körperliche Kraft; doch sind die Leute auf solche Fahrten eingeübt, und glücklicherweise geschieht es nur selten, daß bei dem Straucheln des Lenkers oder bei irgend einem Anstoß der Schlitten über den Lenker weg schießt und ihn unter seiner Last begräbt. Diese Art des Hinunterbringens von Holz und auch von Heu hat Veranlassung zu den Hörnerschlittenfahrten gegeben, welche in dazu geeigneten Gegenden die eigenthümlichsten und beliebtesten Winterbelustigungen im Riesengebirge ausmachen und sogar aus der Ferne viele Theilnehmer anziehen. Bei schönem Wetter und guter Schneebahn begeben sich ganze Gesellschaften auf die geeigneten Höhen; für je eine oder zwei Personen wird ein Schlitten mit seinem Lenker mitgenommen. Oben angekommen, vertheilt sich die Gesellschaft in die einzelnen Schlitten*).

*) Wie solch ein Schlitten beschaffen ist, das habt Ihr in der letzten Nummer auf Seite 168 gesehen.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450